

III. Lebensspuren 2016: Neueingänge

Fritz K. (1892-1977)

Tagebuch 1914 - 1916

Die Kriegstagebücher des in Potsdam geborenen Autors protokollieren den Kriegsalltag und die Kriegsgräuel an der Westfront. Ohne Pathos schildert der Leutnant, Teilnehmer der Schlacht um Verdun, die Kriegslandschaft, in die der 22-Jährige mit großer Begeisterung zieht. (Sig. 3889, 1-6)

Rebecca Veronika T. (*1982)

Tagebuch 1993 - 2005

Die Autorin reflektiert in 13 Tagebüchern ihr Aufwachsen in einer evangelischen Großfamilie in Uhyst an der Spree, die der *Charismatischen Bewegung* angehört. Ihre Kindheit und Jugend in einem frommen Umfeld sind geprägt durch religiöse Veranstaltungen, missionarische Camps/Jugendfreizeiten und Exerziten. Aufgrund ihrer z.T. sehr radikalen Glaubensgrundsätze eckt sie vor allem in der Schule an, wird von Gleichaltrigen ausgeschlossen und von Lehrern zurechtgewiesen. Auch Zuhause ist die Situation wegen der vielen Geschwister und gestressten Eltern oft nicht einfach. Nach dem Abitur verbringt sie eine Zeit als Au Pair in London und schließt ein Ethnologie- und Sinologiestudium in Heidelberg an. Wiederholt reist sie nach Asien mit dem Wunsch, auf diesem Kontinent missionarisch tätig zu sein. Konflikte zwischen wissenschaftlicher Ethno-

logie und missionarischen Grundsätzen werden häufig thematisiert. (Sig. 3890, 1-13)



Mit Feder- und Bleistiftzeichnungen schmückt Friedrich G. das Tagebuch seiner Reise durch die Eifel (Sig. 3891)

Friedrich G. (1864-1943)

Tagebuch 1909

Das Reisetagebuch von Friedrich G. ist ein in Leinen gebundenes, fadengeheftetes, mit Ornamenten des Jugendstils verziertes Kleinod. Es enthält neben der Beschreibung einer Eifelwanderung im Sommer 1909 zahlreiche Feder- und Bleistiftzeichnungen, Skizzen sowie kolorierte Wanderkarten der Region. Der Verfasser, ein 1864 in Pforzheim geborener Kunsterzieher an einem Freiburger Gymnasium, wird begleitet von seinem Freund Robert L., dessen Karriere als Geologe und Prähistoriker die Nazis zerstören.

III. Lebensspuren 2016: Neueingänge

Die Aufzeichnungen des Lehrers beschreiben das „geologische Paradies“ Eifel mit seinen landschaftlichen Besonderheiten, berichten von „Seekuhrippchen“, Vulkankegeln, Lavagruben und Maaren. „Schaumüde“ geworden, beendet er im August die Reise mit dem Eintrag: „Gott sei Dank auch für diese Freude“, nämlich wieder in Freiburg zu sein. (Sig. 3891, 1-2)



In seinen Tagebüchern protokolliert Fritz K. das grausame Kriegsgeschehen von 1914 bis 1916 (Sig. 3889)

Herbert R. (1926-2004)

Tagebuch 1996 - 2003

Der Englischlehrer und Schulbuchautor Herbert R. wird in Dillingen geboren. Seine fünf Tagebücher umfassen - mit größeren Lücken - den Zeitraum von Dezember 1996 bis Juli 2003. In den ersten beiden Tagebüchern beschreibt er täglich und fast akribisch, unter Angabe der Uhrzeiten, seinen Tagesablauf. Dazu gehören außer Wetter, Essen, Kontakten und Krankheiten vor allem Literatur, klassische Musik so-

wie die jeweilige Lektüre mit Zitate und Reflexionen. Ab 2002 werden die Einträge unregelmäßiger, im Vordergrund stehen nun Krankheiten, Arztbesuche, Fehlhandlungen, Ausfälle und immer wieder Träume. Die wenigen Einträge im Juli 2003 sind nur noch schwer lesbar und zeigen die sich auflösende Orientierung in der Gegenwart.

(Sig. 3892, 1-5)

Hans B. (*1944)

Erinnerungen

In seinen Erinnerungen schildert Hans B. seine Eindrücke und Erlebnisse in der Nachkriegszeit. Er erzählt vom Leben in einer dörflichen Gemeinschaft mit ihren Ritualen und wiederkehrenden Arbeitsabläufen auf Feldern und Weinbergen. Back- und Schlachttage, Maischerze und Winterfreuden sind Reminiszenzen an eine ländliche Idylle, die mit der Motorisierung der Landwirtschaft ihren Charakter verändert. Mit einer Liste nahezu ausgestorbener Gewerbe, die in einer auf Selbstversorgung ausgerichteten Gemeinschaft unentbehrlich waren, erinnert der Autor an verlorene Fertigkeiten, die für die Dorfkultur seinerzeit prägend waren. Zusätzlich gibt er einen kurzen Bericht zum Ablauf des Wahlsonntags 1947 in Clebronn und fügt eine ausführliche Beschreibung von Berufen des damaligen öffentlichen

III. Lebensspuren 2016: Neueingänge

Lebens, wie z.B. den des Wald- oder Feldschützen, des Amtsboten oder des Fronmeisters bei.

(Sig. 3893, 1-5)

Joachim K. (1921-1995)

Tagebuch 1943

Umfangreiches Bildmaterial enthalten die beiden Notizbücher des 1921 geborenen Medizinstudenten und Wehrmachtssoldaten, der das Kriegsgeschehen an der weißrussischen Grenze bei Smolensk notiert. Die Aufzeichnungen aus dem Jahr 1943 schildern den Soldatenalltag und berichten über den Kriegsverlauf. Die Bilder zeigen u.a. Aufnahmen von Soldaten der Ostlegion, von Zwangsrekrutierten aus den besetzten Gebieten, die seinerzeit den fremdländischen Kampfverbänden der Waffen-SS zugeführt wurden. (Sig. 3894, 1-2)

Erika K. (1921-2016)

Tagebuch 1939 - 1945

„Ich weiß, ich habe eine wunderschöne Jugend. Das Leben ist schön, ich möchte jauchzen vor Glück“, schreibt die 18jährige Abiturientin im Sommer 1939, wenige Monate vor Kriegsausbruch in ihr erstes Tagebuch. In drei Diarien erzählt die Tochter eines Landarztes von ihrer beschaulichen Kindheit und Jugend im Südschwarzwald, ihrer Schulzeit, ihren Schwärmerien und Liebschaften, den Reisen

und Unternehmungen und ihrem Engagement im Bund Deutscher Mädchen. In ihren Aufzeichnungen finden sich einige wenige politische Einlassungen, so zur Ausstellung „Entartete Kunst“, zur „Reichskristallnacht“ oder zu „Führers Geburtstag“ 1940, den sie in Berlin feiert. Nach Abitur und Reichsarbeitsdienst beginnt sie mit dem Studium der Medizin. Das dritte Tagebuch endet am 7.1.1945 mit dem Eintrag: „Ich weiß nicht mehr, wie es weitergehen soll!“ Die Tagebücher zeigen, in welchem starkem Maße der private Alltag junger Menschen vom Nationalsozialismus geprägt war.

(Sig. 3895, 1-3)

Bernhard M. (*1951)

Tagebuch 1962 - 2010

Das Tagebuchschreiben begleitet den Sohn einer Flüchtlingsfamilie aus Niederschlesien seit seiner Kindheit. Die Aufzeichnungen geben die Schul- und Studienzeit in Hamburg wieder. Kulturelle Unternehmungen, Lektüreeerlebnisse und Beziehungskrisen werden notiert. Nur wenige Lebensmomente sind so beleuchtet wie sein Bekenntnis zur Homosexualität, wo er in einem Eintrag von 1970 schreibt: „Wenn nur das ewige Versteckspielen nicht wäre“. Die Bände aus den Jahren 1990 bis 1996 reflektieren den Arbeitsalltag des Russisch- und Geographielehrers mit ausführlichen

III. Lebensspuren 2016: Neueingänge

Spotlights auf Ausflüge in die Umgebung, Reiseerlebnisse und besondere Ereignisse in seiner Lebensgeschichte. (Sig. 3896, 1-33)

Waltraud G. (1940-2015)

Tagebuch 1951 - 2014

Die diaristischen Aufzeichnungen der 1940 in Witten/Ruhr geborenen Autorin erstrecken sich über einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren und zeichnen ihren beruflichen Werdegang und ihre persönliche Entwicklung nach. In ihren ersten Tagebüchern beschäftigt sich die junge Frau neben Existenz- und Glaubensfragen mit ihrem Selbstbild als Ärztin, ihrer beruflichen Belastung in einer chirurgischen Abteilung, der Beziehung zu ihrem indischen Freund, den sie 1970 in Kalkutta heiratet und ihren Gefühlsschwankungen, die sie ihr ganzes Leben lang begleiten. Die Selbstgespräche in den Tagebüchern aus den 1970er und 1980er Jahren, die Waltraud G. mit sich führt, umkreisen die Beziehung zu ihrer Mutter, den Ehealltag und die inneren Kämpfe, Ängste und Zweifel, die sich in ihrem Gefühl, fremdbestimmt zu sein, abbilden. Die Tagebücher nach der Jahrtausendwende schildern ihr Leben nach einer Krebsdiagnose und den Krankheitsverlauf. Die Aufzeichnungen der verstorbenen Ärztin sind ein Dialog mit dem Leben, zu dem auch ihre unzähligen Reisen – vor allem nach

Indien – gehören. Aus der mit ihrem Ehemann unternommenen Feldforschung in Indien entsteht das „Ohr-ringbuch“ mit dem Titel: „Earring, ornamental identity and beauty in India“, das 2007 publiziert wird. (Sig. 3897, 1-96)

Siegfried K. (1918-2012)

Erinnerungen 1918 - 2010

Ein Enkel von Siegfried K. übernimmt es, die Erinnerungen seines Großvaters aufzuschreiben. Seine Danksagung am Ende der Aufzeichnungen ist ein Beweis der Wertschätzung für den Großvater. Der 1918 in Bremen geborene Siegfried K. absolviert nach dem Abitur 1937 seinen Militärdienst. Anschließend besucht er eine Flugzeugführerschule und wird mit Kriegsbeginn Leutnant einer Flugstaffel. Seine militärische Laufbahn befördert ihn zur Seenotrettungsstaffel in Norwegen und Frankreich. Nach dem Krieg heiratet er eine Winzertochter aus dem Kaiserstuhl. Im Selbststudium und mit dem Besuch von Lehrgängen verschafft er sich Kenntnisse über den Weinbau und wird Miteigentümer eines Weinguts, das sich erfolgreich entwickelt. (Sig. 3898)

Werner H. (1917-1995)

Tagebuch 1945 - 1948

Die Aufzeichnungen des 1917 in Stuttgart geborenen Werner H.

III. Lebensspuren 2016: Neueingänge

richten sich an seine Frau: „Möge uns das Tagebuch in einer glücklicheren Zukunft Gesprächsstoff und Mahnung sein.“ Diese schildern die Lebensumstände der deutschen Kriegsgefangenen in französischen Lagern. Sie erzählen von der mentalen und physischen Verfassung des 28-jährigen Wehrmachtssoldaten und der Verrohung und Verwahrlosung der Menschen unter den schlimmen Lagerbedingungen. Generalthemen sind Hunger, Krankheit und die Sehnsucht nach seiner Liebsten, mit der er beim Schreiben Zwiesprache hält. Trost erfährt er in Glauben und Gebet. Selbstmitleid, Unwissenheit und Verzweiflung drängen ihn zu Äußerungen, in denen er sein Schicksal mit denen von KZ-Insassen vergleicht. Werner H. wird im Frühjahr 1948 aus der Gefangenschaft entlassen.

(Sig. 3899, 1-3)

Hugo H. (1903-1970)

Tagebuch 1918 - 1919

Hugo H. ist 16 Jahre alt, als er im Jahr 1919 alles, was ihn bewegt, in seinem Tagebuch festhält. Er ist in Bruchsal geboren und besucht dort das Gymnasium. In dieser Zeit treibt ihn die Frage um: Was will ich werden? Er entscheidet sich für die Schriftstellerei. Reiseschriftsteller wie Karl May oder Naturschriftsteller wie Hermann Löns oder Forscher und Reiseschriftsteller wie Sven Hedin faszinieren ihn. Sein

großes Interesse für das geschriebene Wort dokumentiert er zum einen mit der Aufzählung der von ihm gelesenen Bücher. Zum anderen entwirft er Theaterstücke und schreibt Drehbücher. Sein Berufswunsch geht in Erfüllung, er wird Chefredakteur und Autor verschiedener Bücher. **(Sig. 3900)**

Ilse D. (*1938)

Tagebuch 1995 - 2015 und

Erinnerungen 1938 - 2011

52 reich bebilderte Tagebücher und „Fragmentarische Erinnerungen“ sind das autobiografische Lebensdokument der in Berlin geborenen Ilse D. Die heute auf La Palma lebende Grafikerin protokolliert in ihren Aufzeichnungen die Stationen ihres Lebens. Den Anfang macht sie mit der Schilderung ihrer Kindheit in Kiel während des Zweiten Weltkriegs. Es folgen ihre Ausbildung zur Gebrauchsgrafikerin in Augsburg, Eheschließung, die Geburt ihrer Kinder, mehrjährige Auslandsaufenthalte in Asien und die Rückkehr nach Deutschland, wo sie nach der Scheidung in einer Augsburger Galerie arbeitet. Ausführlich beschreibt sie Eehölle und Scheidungskrieg.

Eine Erkrankung ist Auslöser für ihre Überlegung nach La Palma, ihrem Sehnsuchtsort, auszuwandern. 2005 beschließt und organisiert sie die Übersiedlung. Die Tagebücher aus den 2000er Jahren er-

III. Lebensspuren 2016: Neueingänge

zählen von ihrem neuen Leben, das überschattet ist von Krankheit, ihr aber auch eine besondere Lebensqualität beschert. In der Anlage befinden sich Reisetagebücher und Fotoalben sowie die Briefe ihrer Tochter. (Sig. 3901, 1-52)

Karl Friedrich Sch. (1916-1999)

Tagebuch 1919 - 1933

Der erste Teil des Dokumentes umfasst den Zeitraum von 1919 bis Anfang 1932. Darin hält der Autor aus Finsterwalde vor allem seine Schulzeit und politische Geschehnisse fest. 1927 besteht er die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium und besucht danach die Reformschule „Neue Drei Brüder“ in Chemnitz. Auch die Auswirkungen extremer Wetterereignisse werden geschildert, so im Winter 1928/29 und im Sommer 1929. Die täglichen Tagebucheinträge betreffen die Schule und politische Ereignisse 1932 bis 1933, hier vor allem Aufstieg und Machtergreifung der Nationalsozialisten mit ihren Methoden und Auswirkungen für „unliebsame“ Bürger. (Sig. 3902)

Hans Werner K. (1916-1941)

Tagebuch 1935 - 1939

Der im Erzgebirge aufgewachsene Abiturient schildert in seinen Tagebüchern gesellige und sportliche Ereignisse in seinem Schülerleben, grübelt über Beziehungen nach und

beschreibt genau die Vorgänge bei der Aufnahmeprüfung für die Offizierslaufbahn, zu der er sich entschließt. Im zweiten Tagebuch schildert er den „Überfall auf Polen: 31. August 1939, um 4.45 Uhr sollte Angriffsbeginn sein“ und die Kampfhandlungen, an denen er als Offiziersanwärter teilnimmt. Das Tagebuch, des vermutlich 1941 im Osten gefallenen Soldaten, endet im Oktober 1939. (Sig. 3903, 1-2)

Ingeborg L. (*1929)

Erinnerungen 1930 - 1980

In ihren Erinnerungen beschreibt die in Ústí (Aussig, Nordböhmen) geborene Ingeborg L. ihre Lebensstationen. Sie sind überschattet von den Ereignissen des Zweiten Weltkriegs und der Vertreibung der Sudetendeutschen aus der damaligen Tschechoslowakischen Republik. Schreckliche Fluchterlebnisse und die Ablehnung, mit der sie und ihre Familie 1945 im Westen aufgenommen werden, prägen das weitere Leben der damals Sechzehnjährigen. Sie studiert in Zwickau Ingenieurwesen. Eine Zweckehe ermöglicht ihr den Wechsel in die Westzone. Nach dem Tod ihres zweiten Ehemannes 1979 zieht sie von Furtwangen nach Freiburg und arbeitet als Reiseleiterin. Sie unternimmt und organisiert Reisen auf Frachtschiffen und begegnet ihrer großen Liebe in Gestalt eines rus-

III. Lebensspuren 2016: Neueingänge

sischen Kapitäns. Mit diesen umfangreichen Erinnerungen gibt die Autorin ihr Leben mit einer Fülle bedrückender Details zur Besichtigung frei. (Sig. 3904, 1-3)



Joachim K. notiert nicht nur das Kriegsgeschehen an der weißrussischen Grenze bei Smolensk. Er fügt auch beeindruckende Fotos hinzu (Sig. 3894)

Friederike V. (*1943)

Briefe 1979 - 1994

Viele Jahre führen Friederike V. und Jann H. einen Dialog in Briefen. Die umfangreiche Korrespondenz zwischen der Lehrerin, die die Seminare des Dozenten an der VHS besucht und dem Philosophen enthält Lektürehinweise, kurze philosophische Ausführungen zu lebenspraktischen Fragen, Selbstauskünfte zur eigenen Befindlichkeit, Reisetipps, Danksagungen sowie die Darstellung von Arbeitsvorhaben. In den Briefen stehen Urlaubserlebnisse, Alltagsereignisse, das Hochschulrahmengesetz, philosophische Plaudereien und die Freundschaft

der Briefpartner im Mittelpunkt des Austauschs. In der Korrespondenz, die 1994 mit dem Tod von Jann H. endet, ist es vor allem der private Alltag, über den man sich unterhält. Der mitteilungsfreudigen Selbstauskunft der Briefpartnerin stehen die zurückhaltenden Erwidierungen des Mannes gegenüber. Doch spricht aus den Briefen beider eine geistig-seelische Zuneigung.

(Sig. 3905, 1-4)

Jann H. (1935-1994)

Briefe 1979 - 1994

Viele Jahre korrespondiert der Philosoph Jann H. mit einer Frau, die seine Seminare besucht und in ihm einen wichtigen Gesprächspartner findet. Der Briefwechsel umfasst lebenspraktische Themen, philosophische Fragen, aber auch Erfahrungen und Gefühle sind Gegenstand des wechselseitigen Gesprächs in Briefform.

(Sig. 3906, 1-4)

Johanne Ch. L. (1908-2000)

Tagebuch 1929 - 1936

Die Aufzeichnungen aus den Jahren 1929 bis 1936 beschreiben die frühen Ehejahre der Pastorenfrau Johanne L. in Bochum und Gütersloh. Sie erzählen von der Geburt der Kinder, dem Familienleben und den politischen Veränderungen („uns beiden zittert mitunter das Herz“) nach der Machtergreifung Hitlers,

III. Lebensspuren 2016: Neueingänge

deren Auswirkungen auch die Arbeit ihres Mannes berührt, der sich zu den „Bekennnispastoren“ zählt. (Sig. 3907, 1-2)

Johannes Sch. (1892-1980)

Erinnerungen 1900 - 1970

Der Geburtstag ihres Mannes, eines Pfarrers und Superintendenten der Schlesischen Kirche, veranlasst seine Ehefrau, die Lebenserinnerungen ihres Mannes vervielfältigen zu lassen. Der Rückblick auf Herkunft, Familie und Beruf des Pastors zeigt auch die starke Verbundenheit der Eheleute. (Sig. 3908)

Margareta G. (1919-2014)

Erinnerungen 1919 - 2005

„Am 3. Mai 2005 war ich 86 Jahre alt. Ich will das Rad der Zeit zurückdrehen und versuchen, meine eigenen Lebenserinnerungen niederzuschreiben.“ Mit diesen Sätzen beginnt die Österreicherin aus Zeltweg ihren Rückblick auf eine Kindheit und Jugend in Kärnten. Die Kriegs- und Nachkriegszeit dokumentiert die gelernte Schneiderin mit vielen Bildern aus dem Familienalbum. Die letzten Aufnahmen zeigen die Enkel der dreifachen Urgroßmutter. (Sig. 3909)

anonym

Erinnerungen 1945 - 1946

Unter dem Titel „Verschleppt“ verfassen 19 Personen, die im Jahre

1945 aus Ostpreußen nach Sibirien verschleppt werden, die Chronik des „*Wiedergutmachungsbataillons 1083*“. Die Broschüre in dritter Auflage enthält die dramatischen Schilderungen des Zusammenbruchs im Frühjahr 1945 und beschreibt den Transport und die Internierung arbeitsfähiger Männer und Frauen aus Ostpreußen in die Sowjetunion. Von den Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem Ziegelei-Lager in Sibirien, von Verhören, Schulungen, kulturellen Unternehmungen und von der ersehnten Heimkehr wird aus unterschiedlicher Perspektive von den einzelnen Verfasserinnen 1980 aus der Erinnerung erzählt. (Sig. 3910)

Waltraud B. (*1928)

Erinnerungen 1945 - 1948

Die Aufzeichnungen der in Barthenstein (Bartoszyce, Polen) geborenen Waltraud B. tragen die Aufschrift: „*Damals und Heute – Heimat Flucht und Dänisches Lager 1945 – 1948*.“ In ihrer Rückschau kehrt die Verfasserin in ihre ostpreußische Heimat zurück und trägt eine Fülle von Details zur Familien- und Stadtgeschichte zusammen. Die emotionsgeladenen Erinnerungen sind nicht frei von antipolnischen Ressentiments. Die Flucht im Februar/März 1945 durch das Frische Haff bei Gotenhafen auf einem Flüchtlingsschiff nach Dänemark und die dortige Internierung be-